

Eines der „Herzstücke“ bei der Trinkwasseraufbereitung im Verbandsgebiet ist in die Jahre gekommen. Deshalb stehen die Mitarbeiter des WAZV Parchim-Lübz 2015 vor einer großen Herausforderung. Das Wasserwerk in Goldberg erhält bei laufendem Betrieb eine „Frischzellenkur“. Für die Kunden gibt es dabei keine Abstriche in der Versorgung.

„Das Wasserwerk in Goldberg ist das zweitgrößte von 14 Wasserwerken im Verbandsgebiet. Baustart war im Jahr 2014. In diesem Jahr wollen wir mit der Sanierung fertig werden. Die Gesamtinvestitionssumme für das Vorhaben liegt bei 811.100 Euro“ brutto, berichtete der Technische Leiter des WAZV Olaf Dommack.

1.200 Kubikmeter Trinkwasser täglich

In Goldberg wird täglich aus 1.200 m³ Rohwasser qualitativ hochwertiges Trinkwasser. Dieses steht zu jeder Tages- und Nachtzeit den Kunden im Versorgungsbereich Goldberg zur Verfügung. Damit dies auch künftig so ist, haben die Mitarbeiter des WAZV alle Hände voll zu tun. „Im vergangenen Jahr haben wir bereits die Rohwasseraufbereitungsanlage erneuert, das Filterspülwasserpufferbecken neu gebaut sowie das Reinwasserpumpwerk und die Schalt- und Steueranlage angepasst. Außerdem wurde das Gebäude des Wasserwerks saniert“, so Olaf Dommack weiter.

Stromverbrauch fest im Blick

Für 2015 sind noch der Einbau neuer Filter für den automatischen Betrieb

Frischzellenkur für ein „Herzstück“ der Technik



Foto: SPREE-PR/Werner

Das Wasserwerk in Goldberg wird im laufenden Betrieb saniert. Gerd Dinse ist hier seit 20 Jahren als Meister im Bereich Trinkwasserversorgung tätig. Hier überprüft er die Filter. Ihm liegt die Sanierung seines „Babys“ besonders am Herzen.

der Rohwasseraufbereitung, die Sanierung des Sozialgebäudes und die Errichtung eines Carports auf dem Gelände geplant. Bei allen Arbeiten hat der Zweckverband die Senkung des Stromverbrauchs fest im Blick. So sollen Solaranlagen auf den Dächern des Sozialgebäudes und auf dem Carport errichtet werden, um die Stromkosten

weiter zu senken. Abschließend werden die Außenanlagen wieder auf Vordermann gebracht.

Firmen aus der Region mit „im Boot“

Bei all diesen Arbeiten können sich die Mitarbeiter des WAZV auf die versierte Unterstützung durch Firmen aus der Region verlassen, sagte Olaf Dommack.

Bei der Sanierung des Wasserwerkes in Goldberg erledigen unter anderem die MBA Melms & Brückner Anlagenbau GmbH aus Neubrandenburg, die Pumpen- und Elektrotechnik GmbH aus Dargun, die FNT Anlagenbau GmbH aus Groß Wokern und die Carl Schütt Bautech GmbH aus Lübz wichtige Aufträge. Über weitere Investitionsvorhaben wie die Erneuerung der Kläranlage in Karow berichten wir auf den Seiten 4/5.

BLAUES BAND



Foto: SPREE-PR/Werner

Liebe Leserinnen und Leser, das neue Jahr hat uns alle inzwischen „fest im Griff“. Dennoch möchte ich es nicht versäumen, Ihnen für 2015 Gesundheit sowie Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben zu wünschen. Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Kundinnen und Kunden für die Unterstützung bei der Zählerablesung zum Ende des vergangenen Jahres.

Das Jahr 2015 stellt den Zweckverband Parchim-Lübz vor neue Herausforderungen. Dazu gehören größere Bauvorhaben wie der Abschluss der Sanierung des Wasserwerkes in Goldberg und der Sanierung der Kläranlage in Karow oder der Neubau des Kanalnetzes im Neubaugebiet der Stadt Goldberg. Zudem gilt es, die 6. Fortschreibung der Trinkwasserversorgungskonzeption mit Leben zu erfüllen. So wollen wir die Effektivität unserer technischen Anlagen weiter erhöhen und werden die Verbindungsleitung für die Trinkwasserversorgung zwischen Klein und Groß Pankow herstellen und in Betrieb nehmen.

Ihr Dieter Eckert,
Verbandsvorsteher des
WAZV Parchim-Lübz

TIPPS

In den kommenden Wochen und Monaten ist wieder allerhand los in unserer Gegend.

Im Sall des van der Valk Resorts in Dobbin-Linstow beginnt am 9. März um 16 Uhr die Veranstaltung „Die Sternstunden des volkstümlichen Schlagers“. Mit dabei sind u. a. Judith und Mel aus dem hohen Norden, Sigrid und Marina aus dem Salzkammergut in Österreich, die Geschwister Niederbacher aus dem Pustertal und Willi Seitz vom Naabtal Duo. Am 13. März steigt

Konzerte, Märkte und Osterfeuer



Foto: SPREE-PR/Werner

Spaß haben Besucher und Händler auf Antik- und Trödelmärkten. Ende März gibt es einen in der Damerow Kaserne in Plau.

um 20 Uhr in der Stadthalle Parchim das Konzert „City – unplugged“ mit der

legendären Ostrock-Band. An gleicher Stelle ist das Landespolizeiorchester



Neue Verbandsatzung in Kraft

Seit dem 1. 1. 2015 ist die neue Verbandsatzung des WAZV in Kraft. Sie ist nachzulesen auf der Homepage unter: www.wazv-parchim-luebz.de/bekanntmachungen.

Zudem bittet der Zweckverband, den Tourenplan für die dezentrale Schmutzwasserentsorgung zu berücksichtigen. Er steht auf Seite 8 der Novemberausgabe der Wasserzeitung und auf der Homepage des Zweckverbandes.



Quo vadis?* Was tun mit dem Klärschlamm?

Kooperation in MV zeigt Wege auf – zentrale thermische Verwertung denkbar

Für die Klärschlamm Entsorgung entsprach der Koalitionsvertrag der 18. Bundesregierung einem Urknall. Die landwirtschaftliche Verwertung wird beendet und die Nährstoffe sollen zurückgewonnen werden, heißt es da. Für MV bedeutete diese Nachricht zum Glück nicht Stunde Null in diesem Thema. Schon seit 2002 kooperieren Wasserunternehmen in diesem weiten Feld.

„Keine einzige Pflanze, überhaupt kein Lebewesen kann ohne Phosphor leben. Darum müssen wir uns mit dem Phosphorkreislauf sehr dringend beschäftigen“, nennt Eckhard Bomball einen Grund, warum sich Fachleute im Land dieses Themas annahmen. Der Zweckverbandschef aus Grevesmühlen ergänzt: „Hinzu kam, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung seit Jahren über uns schwebte. Immer wieder wurden neue Grenzwerte angekündigt, auf die wir uns einstellen sollten, die dann aber doch nicht kamen. Ein schleichender Umweg beeinflusst nun unsere Arbeit. Denn aktuell entscheiden die Parameter der Düngemittelverordnung, wie der Klärschlamm weiter verwertet werden darf. Um die Infos aus dem Koalitionsvertrag positiv zu sehen: Sie beenden nun wenigstens die jahrelange Ungewissheit.“



Matthias Neideck (►) aus Brandenburg demonstriert die Stufen der Entwässerung. Das Schlammgemisch am Ende der biologischen Reinigungsstufen (re. Glas) und bevor es nach der Volumen- und Nährstoffreduktion in den Faultürmen in Schlamm und Wasser getrennt wird (Mitte). Mario Dankert (▲) vom Zweckverband Grevesmühlen zeigt: Nach der Behandlung ähnelt der Klärschlamm krümeligem Humusboden.

Kooperation, lädt seine Kollegen im Land zur Mitarbeit ein.

Interessen bündeln

Noch im ersten Quartal 2015 soll eine Informationsveranstaltung für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen oder deren Betriebsführer stattfinden, erste Anmeldungen liegen bereits vor. „Wir stehen ja alle vor den gleichen Aufgaben“, wirbt der 60-Jährige um eine Bündelung der Interessen. Schon im Gespräch

sei die Errichtung einer Mono-Verbrennungsanlage in MV. „Das heißt, dass hier nur Klärschlamm verwertet werden soll, damit wir die Nährstoffe zurückgewinnen können.“ Verschiedene Standorte sind dazu im Gespräch. „Im Moment geht die Tendenz zu Rostock. Mit der guten Anbindung über die A 19 und A 20 und der zentralen Lage in unserem Flächenland könnte das eine passende Lösung sein.“

Unter fünf Jahren ist die Planung und Errichtung sicher

nicht umsetzbar, schätzt der Aufsichtsratsvorsitzende. Er ist froh, dass die Ankündigung der Bundesregierung das Land nicht gänzlich unvorbereitet getroffen hat: „Wir sind zum Glück schon lange im Thema, sodass wir uns auf sicherem Terrain bewegen.“ Die Wasserzeitung bleibt an dem Thema dran.



Eckhard Bomball

*Quo vadis?
aus dem Lateinischen:
Wohin gehst du?



Fotos (2): SPREE-PR/Galda

Gute Vorarbeit

Die sechs Partner der Klärschlammkooperation MV GmbH können bereits auf gute Grundlagen setzen. Die Wasserunternehmen mit Sitz in Bad Döberan, Grevesmühlen, Rostock, Schwerin und Stralsund besprechen seit 2002 ihre Konzepte, erstellen Analysen, sondieren die Möglichkeiten. Sie repräsentieren gut 30 Prozent aller Klärschlämme im Land. Eckhard Bomball, auch Aufsichtsratsvorsitzender der

Phosphor

Das 1669 entdeckte Phosphor ist eine elementare Grundlage allen Lebens. Es ist nötig für den Aufbau und die Funktion zentraler Bereiche wie der DNA und der zellulären Energieversorgung. In der Natur kommt es in gebundener Form vor. Fluorapatit

und Phosphorit sind ökonomisch die wichtigsten Phosphate. Die weltweiten Reserven sollen zwar rechnerisch mehr als 350 Jahre reichen, aber 90 Prozent der Vorkommen liegen in nur fünf Staaten. Dabei nimmt der Phosphatgehalt in den Erzen zunehmend ab, die Gewinnung wird daher teurer und die Schadstoffgehalte

nehmen tendenziell zu. Daher hat auch die Europäische Kommission Phosphor zwischenzeitlich als „kritischen Rohstoff“ eingestuft. Das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesumweltministerium haben ein umfassendes Phosphornutzungskonzept im nationalen Ressourceneffizienzprogramm (ProgRes) erarbeitet. Sahn

die Autoren 2012 noch die Zweigleisigkeit der Nutzung der Nährstoffe des Klärschlamms (also auch landwirtschaftliche Verwertung), so gilt jetzt nur noch die technische Rückgewinnung des Phosphors nach den noch festzulegenden Übergangszeiten – ein erheblicher Handlungsbedarf für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen.

Das große Jahresrätsel 2014 – für viele ein Gewinn



Mit unserem Rätsel in der Oktober-Ausgabe mit Begriffen zur Jahreszeit, der Wasserzeitung sowie unserem Bundesland haben wir offenbar bei vielen Lesern einen Nerv getroffen.

Denn aus allen sieben Verbandsgebieten erreichten uns zahlreiche Einsendungen. Sie verschickten Postkarten und Briefe und fanden vielfach noch so manch' nettes Wort an die Redaktion.



So hieß es zum Beispiel: „Ein nett gemachtes Rätsel, hat mir gefallen.“ An anderer Stelle lautete es: „Ein gutes Rätsel, warte auf das nächste.“

Andererseits verpackten das Lösungswort zum Beispiel so: „Zu meiner Zeit haben wir das VOLLBAD nur am Samstag genossen. Dann hatten wir Badetag.“ In einem Schreiben stand: „Nach dem Vollbad, rauf auf's Sofa“,

und auch unser Hinweis zum Lösungswort war sichtlich willkommen: „Danke für die Kneipp-Philosophie-Beratung. Werde es ab und an (wenn ich durchgefroren bin) anwenden!“

Noch vor Weihnachten erhielten die Gewinner die Verrechnungsschecks und Bücher. Wir gratulieren nochmal herzlich: A. Kranich (Benitz), H. und N. Losch (Blankensee), S. Zimmermann (Damsha-

gen), B. Naedler (Diestelow / Neuhof), T. Fritsche (Dreilützwitz), L. Manzel (Feldberger Seenlandschaft), W. Weidner (Goldberg), J. Teichmann (Lübtheen), H. Köppen (Lühmannsdorf), A. Hatrath-Steinke (Neubukow), I. Grafe (Plau am See), M. Schulz (Retschow), G. Dahme (Ückeritz), G. Fleischer (Ulrichsruh), R. Laube (Wolgast), M. Gawrilowicz (Zempin), M. Nipkow (Zülow)!



„Wir leben vom Wasser“, erzählt der diplomierte Landwirt, der die berufliche Verbindung zum Gerstensaft vor 26 Jahren auf der Grünen Woche fand. Damals als Vorsitzender der größten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft MVs suchte LPG-Chef Wolfgang Voß nach Investoren, um möglichst viele seiner 800 Angestellten in Lohn und Brot zu halten. Am Gemeinschaftsstand Dänemarks fand er interessierte Zuhörer mit den Chefs der Harboe-Brauerei und von Netto. Allerdings wurde aus einer zunächst ins Auge gefassten Schlachtereier oder Molkerei schließlich eine Brauerei in Dargun.

Im Mittelalter hatte die Kleinstadt schon einmal „Wirtschaftshilfe“ aus Dänemark erhalten, als Mönche aus Esrom das ein Jahr zuvor gegründete Kloster besiedelten und dessen uneingeschränktes Braurecht nutzten. Fast 820 Jahre später kam aus Dargun ein zweites Mal „dänisches“ Bier. Heute sind es rund 1,8 Mio. Hektoliter – das sind sage und schreibe 360 Mio. Bierflaschen (0,5 Liter) – Tendenz steigend. „Wir stoßen an unsere Grenzen“, beschreibt Voß die Situation. Denn in Dargun wird nicht nur das kühle Blonde in den unterschiedlichsten Sorten gebraut, sondern aus der Klosterstadt kommen auch noch 1,6 Mio. Hektoliter alkoholfreie Getränke aller Art. Während es für Mineralwasser einen eigenen Brunnen gibt, kommt das andere Wasser aus bis zu 22 Brunnen der Stadt. Sie besitzt die Wasserrechte auch für die Waldquelle. Gut 2,5 Mio. Liter Wasser benötigt die Darguner Brauerei täglich.

Täglich bis zu 500 Wasserproben

Vom ersten Moment, da es den Betrieb erreicht, unterliegt es strengsten Kontrollen. Im betriebseigenen Labor mit acht Mitarbeitern werden täglich bis zu 500 Proben untersucht. Dazu kommen dreimal wöchentlich Checks in einem Neubrandenburger Labor. Und natürlich kontrolliert der für Wasser und Abwasser zuständige Regiebetrieb der Stadt ständig die Qualität des Wassers und die Brunnen, die außerdem noch von der Forst überwacht werden. Wolfgang Voß hält dieses engmaschige Netz für unumgänglich. 90 Prozent des Wassers finden in der Produktion Verwendung, zehn Prozent in der Reinigung. Für den Brauprozess, erklärt der Direktor, ist das bezogene Trinkwasser zu hart. Der Härtegrad wird daher mittels Umkehrosmose um gut die Hälfte auf sechs bis sieben Grad deutscher Härte gesenkt. Aber Brauwasser ist nicht gleich Brauwasser: Je dunkler das Malz, desto höher darf der pH-

Das Lebenselixier des Biers

„Wasser wird zum edlen Tropfen, mischt man es mit Malz und Hopfen“.

Diese Volksweisheit bestätigt Wolfgang Voß, der unterstreicht, dass gutes Bier aus bis zu 90 Prozent Wasser besteht.

Wert sein. Eine höhere Konzentration von Magnesiumionen im Wasser führt zu einem bitteren Geschmack. Die Braumeister wissen um diese Eigenschaften, agieren mit Erfahrung und möglichst dem Händchen für das gewisse Etwas so, dass am Ende die erwartete Geschmacksnote herauskommt. Ein bisschen Geheimnis und viel Kunst sind nach wie vor mit der alkoholischen Gärung verbunden ...

Wasserverbrauch weit unter Durchschnitt

Die Darguner Braumeister setzen drei Liter Wasser ein um einen Liter Bier zu brauen, was durchschnittlich zwischen 11 und 18 Tage dauert. Das ist ein Spitzenwert. In Deutschland sind es etwa sechs Liter. Aber Dargun ist technisch auf einem hochmodernen Stand. Das freut Wolfgang Voß, der anfängt sich Gedanken über das 25-jährige Betriebsjubiläum der Darguner Brauerei im Mai 2016 zu machen.

90 % Wasser

Fotos (2): Deutscher Brauer-Bund



Foto: Brauerei Dargun

Reinheitsgebot oder Tag des Deutschen Bieres: Das Reinheitsgebot feiert 2016 seinen 500. Geburtstag. Jährlich erinnern die Brauer mit dem Tag des Deutschen Bieres am 23. April an den Erlass.

Gerstensaft

Pils

Das 1842 in Pilsen gebraute untergärige Bier mit einem erhöhten Hopfengehalt und Alkoholgehalt von 4 bis 5,2 % ist das in Deutschland am meisten gebaute und getrunkene Bier. Helles Malz, weiches Wasser, untergärige Hefe und sehr aromatischer Hopfen bilden die Zutaten.

Weizen

Es ist obergärig bei einem Alkoholgehalt von 5 bis 5,6 %. Kennzeichnend ist der Einsatz von Weizen- neben Gerstenmalz. Es hat einen fruchtig würzigen Geschmack. Es ist gefiltert (Kristallweizen) oder ungefiltert (Hefeweizen).

Helles

Dieses untergärige Bier ist oft ein weniger starkes nach Münchener Brauart, malzbetontes und weniger gehopft bzw. nach Dortmunder Manier gebrautes Bier. Im Norden wird eher ein herbes Helles getrunken.

Starkbier

Biere mit höherer Stammwürze sind alkoholreicher. Hierzu zählen besonders die Bockbiere (Bock, Doppelbock, Weizenbock) und das in Deutschland seltenere Porter. Historisch werden solche Biere ab November über den Winter gebraut und angeboten.

Alt

Es wird obergärig gebraut und hat einen Alkoholgehalt von etwa 4,8 %. Die Herkunft des Namens geht wohl auf „nach alter Brauart“ zurück.

Schwarzbier

Durch die Auswahl des Malzes erreicht man eine tiefe Farbe, die zum Namen führte. Es wird untergärig gebraut, schmeckt vollmundig und hat einen Alkoholgehalt von 4,8 bis 5 %.

Dunkel

Dies ist eine alte Biersorte, bei der der Malzanteil höher ist. Ein besonderes Dunkel ist das alkoholschwache Malzbier oder Karamelbier.

Märzen

Es hat mehr Stammwürze und einen höheren Alkoholgehalt. Es wurde früher nur im Frühjahr gebraut (deshalb Märzen) und auf den Festen im Sommer ausgedient.

Kellerbier

Es ist ein ungefiltertes und naturtrübes Bier, das vor allem in Franken verbreitet ist.

Das kühle Blonde aus dem Norden

An 24 Orten in MV wird Bier gebraut. Älteste Braustätte ist die Störtebeker Braumanufaktur Stralsund, die 1827 als Vereinsbrauerei gegründet wurde.

In Lübz und Rostock wird seit 1877 bzw. 1878 Wasser, Hopfen, Hefe und Malz veredelt. Unter den Brauern befinden sich nicht nur Gastronomen, die Mikrobrauereien betreiben, sondern in Wohrendorf vor den Toren Rostocks auch ein Verein. Der Kultur- und Traditionsverein Recknitztal e.V. kümmert

sich dort um das kühle Blonde „Recknitz Bräu“. Reizvollste Braustätte dürfte das Wasserschloss Mellenthin auf



Gewölbekeller Mellenthin

Foto: SPAREE-PR/Barth

Usedom sein, wo die Brauerei in einem Seitenflügel aus dem 17. Jh. Weizen, Bock, Eisbock, Rauch, Schwarz und Alt herstellt. Mellenthin ist eine von vier Inselbrauereien. Die anderen gibt es in Ahlbeck, Stolpe und Heringsdorf. Besondere Sorten kommen mit Honig- und diversen Fruchtbiere aus Barth, Weihnachtsbier aus Wismar, Dorschbier aus Rostock (Brauhaus Trotzenburg), Kirschbier aus Groß Gievitze an der Müritze, Osterbier aus Kühlungs-

born. Mit gleich drei Bio-Bieren sowie fünf Bier-Mischgetränken, darunter mit heimischem Sanddorn, versuchen die Stralsunder eine neue Kundenschicht anzusprechen. Die meisten Biertrinker kann die Darguner Brauerei auf sich vereinen, auch wenn das die wenigsten Konsumenten wissen. In der dänischen Tochter von Harboe braut man mit Stierbier, Schloss Pils und Edel, Adelskrone oder Grafenwalder für diverse Supermarktketten.

Ursache für Kellerbrand noch ungeklärt

So sieht der Zweckverband die Lage der Dinge

Am 17. Dezember 2014 hat es im Keller eines Einfamilienhauses in Neuburg gebrannt.

Den Schaden schätzte die Polizei auf etwa 1.000 Euro. Das Haus blieb bewohnbar.

Kontroverse noch nicht ausgeräumt

Zur Ursache des Brandes gibt es unterschiedliche Auffassungen. Nach ersten Informationen durch die Polizei soll ein geplatzt Wasserrohr einen Kurzschluss im Elektrokasten ausgelöst haben. Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV, sieht die Dinge etwas anders: „Wir gehen davon aus, dass vom brennenden Stromkasten herabtropfende Plastik das PE-Rohr des Trinkwasseranschlusses zum Schmelzen gebracht hat und dadurch ein Loch in die Wasserleitung gebrannt wurde.“ Da ein Pulverlöcher zum Einsatz kam und man Reaktionen zwischen Löschpulver, PE-Rohr und eingesetzten Materialien nicht

habe ausschließen können, sei zudem die Wasserzählergarnitur inklusive Wasserzähler, Verschraubungen und Anschlussleitung im Gebäude ausgetauscht bzw. umgehend repariert worden.

Abstand zwischen Strom- und Wasserleitungen

Zu Redaktionsschluss lag das Ergebnis der feuer-kriminaltechnischen Untersuchung noch nicht vor. Um ähnliche Komplikationen oder gar Brände zu verhindern, rät der Zweckverband allen Hauseigentümern und künftigen Hausbauern darauf zu achten, dass der vorgeschriebene Abstand zwischen Anlagen für elektrischen Strom und Wasser / Abwasser strikt eingehalten wird.



Lothar Brockmann

Foto: SPREE-PR/Werner



Glückwunsch zum Meistertitel!

Seit 2010 arbeitet Phillip Kaltenstein beim WAZV. Seine berufliche Laufbahn begonnen hat der 24-Jährige hier als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. In den letzten Jahren hat der junge Mann – neben seiner eigentlichen Arbeit – noch einmal die Schulbank gedrückt und emsig

gebüffelt. Und mit Erfolg. Denn vor kurzem hat er seine Meisterprüfung im Bereich Abwassertechnik bestanden! Dazu gratulieren ihm der Vorstand, die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WAZV ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg im Beruf.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz



Neuhofer Weiche 53
19370 Parchim

Öffnungszeiten
Mo: 9–12 Uhr 13–16 Uhr
Di–Do: 9–12 Uhr 13–17 Uhr

Tel: 03871 7250
Fax: 03871 72517

info@wazv-parchim-luebz.de
www.wazv-parchim-luebz.de

Bereitschaftsdienst: 0173 9645900

Der WAZV investierte 2014 mehr als sechs Millionen Euro für Trinkwasserversorgung, Schmutzwasser- und Niederschlagswasserbeseitigung

Damit es auch weiter heißt:

Auf der Titelseite dieser Ausgabe der Wasserzeitung berichten wir über die Sanierung des Wasserwerkes in Goldberg. Das ist aber nicht das einzige Großvorhaben des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Parchim-Lübz. Der WAZV hat im Geschäftsjahr 2014 in die Trinkwasserversorgung, die Schmutzwasser- und Niederschlagswasserbeseitigung etwa 6,2 Millionen Euro investiert. Hinzu kommen noch Ausgaben für die Hausanschlüsse.

Auch bei den technischen Kläranlagen im Verbandsgebiet wird genau hingeschaut. „In den Jahren 2013 und 2014 wurden unsere Anlagen in Dobbertin, Mestlin und Karow vom Verband für rund 800.000 Euro erneuert. Während die Arbeiten in Dobbertin und Mestlin inzwischen erfolgreich beendet sind, soll die Sanierung der Kläranlage Karow in diesem Jahr fertiggestellt werden“, berichtete der Technische Leiter des WAZV Olaf Dommack.

Nicht mehr benötigte Teile zurückgebaut

In Karow wurden das Rücklaufschlamm- und das Überschussschlammumpwerk sowie das so genannte Abschlagspumpwerk mit den Misch- und Ausgleichsbecken saniert. Zudem erfolgte der Rückbau nicht mehr benötigter Bestandteile der Kläranlage. Dazu gehörten der Schlammstapelbehälter, Betriebsgebäude und drei Schlammstapelbehälter. Neu gebaut beziehungsweise erweitert wurden auf der Kläranlage in Karow das Funktionsgebäude, Schlammstapelbehälter sowie die Zuwegung und die Außenanlage. Technisch auf den neuesten Stand sind nun die komplette Elektrotech-



Die Erneuerung der Kläranlage in Karow ist beinahe abgeschlossen. Damit verbunden sind auch zahlreiche Rückbaumaßnahmen.

Foto: SPREE-PR/Werner

nik, die Belüftung und die Rechenanlage sowie die Pumpwerke.

Teichkläranlagen auf Vordermann gebracht

Zudem sind im Verbandsgebiet seit 2012 unter anderem auch sechs Trinkwasser-Ortsnetze saniert und die Vorklärun auf allen Teichkläranlagen (Groß Niendorf, Kossebade, Karbow, Zachow und Marnitz) technisch erneuert worden. Dafür hat der WAZV nach

Angaben von Olaf Dommack insgesamt rund 1,1 Mio. Euro (brutto) aufgewendet. „2015 soll auch noch die Teichkläranlage in Stralendor eine „Frischkure“ erhalten. Dafür sind Investitionen in Höhe von rund 145.000 Euro (brutto) geplant“, sagte er. Nicht zuletzt wurde die schon längst überfällige Neuherstellung der Trinkwassernetze in den Ortslagen Herzfeld und Neu Herzfeld Ende des Jahres 2014 begonnen und in diesem Jahr fertiggestellt.

„Alles klar!“



Foto: SPREE-PR/Pasch

Der Zweckverband sorgt nicht nur für sauberes Trinkwasser, sondern auch für klares Abwasser.

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Liebe Kinder, kennt ihr des Rätsels Lösung?

Wenn der Topf ausgekocht ist, erkennt ihr, was man zum Suppenkochen vor allem benötigt!



Antwort aus dem Buchstaben-Wasser



Zeichnung: SPREE-PR/Lange

Woher kommt unser Trinkwasser?

Das Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Aber dennoch stellen sich viele von uns zu diesem Thema Fragen. **Wo kommt unser Trinkwasser eigentlich her? Wie alt ist unser Wasser eigentlich? Oder, was hat es mit der Wasserhärte auf sich?** Die Wasserzeitung fragte dazu nach bei Olaf Dommack, dem Technischen Leiter des WAZV.

Zur Grundwasserförderung gibt es 37 Trinkwasserbrunnen. Die Tagesförderung liegt bei rund 9.000 m³. Das reicht für die Versorgung von etwa 31.000 Menschen. Unser Grundwasser stammt aus der Eiszeit und ist somit zwischen 1.000 und 5.000 Jahre alt. Die genutzten Grund-



Olaf Dommack Foto: SPREE-PR/Archiv

wasserleiter liegen 40 bis 220 Metern unter der Erde. Das Wasser hat in den verschiedenen Regionen einen unterschiedlichen Härtegrad. Grund ist der jeweilige Anteil an gelösten Mineralien, vor allem Calciumcarbonat. Während ein

höherer Härtegrad für die menschliche Ernährung positiv ist, macht er Geräten zur Wasseraufbereitung (Teekocher, Kaffeemaschinen, Waschmaschinen, Geschirrspüler usw.) zu schaffen. Hier können in den Haushalten eingesetzte Wasserenthärter oder Tabs für Abhilfe sorgen. Den niedrigsten Wasserhärtegrad im Verbandsgebiet hat übrigens das in Garwitz geförderte Trinkwasser mit 7,5 Grad dH° (weich). Die höchsten Werte verzeichnen die Wasserwerke Mestlin (21) und Herzberg (24,4). Ständig aktuell kann man sich über die Werte seines Ortes im Internet informieren (www.wazv-parchim-luebz.de/wasserwerke). Siehe auch Seite 8.

Sind unsere Wassergebühren gerecht?



Eine Bürgerinitiative aus dem Verbandsgebiet hat sich mit einem (leider nicht namentlich unterzeichneten Schreiben) an den Zweckverband gewandt und um Antwort auf einige Fragen gebeten. Henning Schmidt, Leitender Sachbearbeiter Recht im WAZV Parchim-Lübz, gibt Antworten.



Henning Schmidt

Wer legt eigentlich fest, wofür und wie hoch die Grundgebühren in einem Verband sind?

Nach § 6 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern (KAG M-V) ist der Zweckverband verpflichtet, Benutzungsgebühren von denjenigen Grundstückseigentümern bzw. Nutzungsberechtigten zu erheben, die tatsächlich die öffentliche Einrichtung zur Trinkwasserversorgung in Anspruch nehmen. Diese Gebühren dienen der Kostendeckung der laufenden Unterhaltung und Instandsetzung einer Anlage (z.B. Kosten der Verwaltung, Reparaturkosten, Verzinsung des aufgewandten Kapitals, Abschreibungen, zu entrichtende Abwasserabgabe).

Gebühren dürfen gemäß § 2 Abs. 1 KAG M-V aber nur aufgrund einer Satzung erhoben werden. Die Verbandsversammlung ist das oberste Willensbildungs- und Beschlussorgan des Zweckverbandes und beschließt daher die Satzungen. Die Verbandsversammlung besteht aus den Bürgermeistern der verbandsangehörigen Gemeinden. Somit legt die Verbandsversammlung fest, wofür und wie hoch die Grundgebühren des Zweckverbandes sind. Der Entscheidung der Verbandsversammlung liegt eine entsprechende Kalkulation der Gebühren zugrunde.

Aber warum ist die Grundgebühr auch für die Zeit, in der kein Wasser entnommen wird, zu zahlen?

Die Grundgebühren werden für erbrachte Vorhalteleistungen und nicht für den konkreten Verbrauch erhoben. Bei leitungsgebundenen öffentlichen Einrichtungen besteht die Vorhalteleistung in der Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft der öffentlichen Einrichtung an der jeweiligen Anschlussstelle. Auf das jeweilige Nutzerverhalten

kommt es somit nicht an, denn die öffentliche Wasserversorgung kann jederzeit in Anspruch genommen werden, solange der Anschluss tatsächlich vorhanden ist. Auch das Bundesverwaltungsgericht teilt die Auffassung, dass ein Aufgabenträger nicht verpflichtet ist, beispielsweise für Inhaber von Ferienwohnungen Sonderregelungen einzuführen, die etwa berücksichtigen, wann und wie oft die einzelne Ferienwohnung tatsächlich genutzt wird (BVerwG, B.v. 5.11.2001 - 9 B 50/01 -, NVwZ-RR 2002, 217-220). Dies wäre sonst eine ungerechtfertigte Besserstellung gegenüber allen anderen Gebührenzahlern, die auch während ihrer Abwesenheit oder bei Nichtentnahme ihre Grundgebühren für die gleiche Leistung zahlen.

Sind die Wasserpreise stabil?

Entgegen vereinzelter Wahrnehmung sind die Wasserpreise des Zweckverbandes trotz allgemeiner gestiegener Preise und Kosten schon seit 2010 stabil. Der WAZV bemüht sich auch in Zukunft, die Wasserpreise durch umsichtiges Handeln und kostensenkende Maßnahmen stabil zu halten. Allerdings können bei weiter steigenden Kosten gleichbleibende Wassergebühren nicht für alle Zeit garantiert werden, da der Zweckverband kostendeckend wirtschaften muss und er hierzu auf Gebühreneinnahmen angewiesen ist.





Käpt'n ohne Führerschein

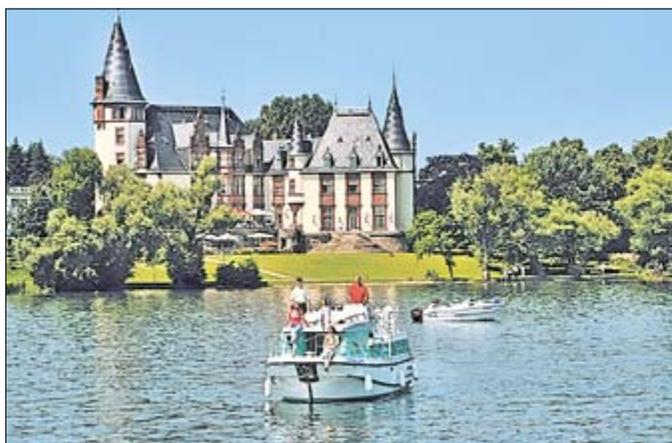
Ahoi, ihr Landratten! Reger Betrieb auf der Müritz.

Mit dem Hausboot auf der Mecklenburger Seenplatte

Schneller als Harald Kuhnle dürfte nach der Wiedervereinigung niemand im Landratsamt Waren nach einer Gewerbeanmeldung gefragt haben. Es waren nicht einmal 24 Stunden vergangen, da stand er am 4. Oktober vor einer verdutzten Verwaltung, die ihn sprichwörtlich von Pontius zu Pilatus und zurück schickte, bis er letztlich den Postweg nutzte.

Der Schwabe wollte im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte ein Chartergeschäft aufbauen, so wie er es in Frankreich, Holland, England und Irland getan hatte. Mit vier kleinen Booten, einem Schwimmsteg und einem Autokran startete er 1991 in die Saison. Heute umfasst die Flotte mehr als 130 Hausboote unterschiedlichster Größe, von denen mehr als 50 im Hafendorf in Rechlin ihre Basis haben.

Seit 2000 kann man als Käpt'n ohne Führerschein über viele Mecklenburger Seen oder das Mecklenburger Meer schippern. Zum Glück, wie die Kuhnles meinen, reißt der Boom nicht ab. Vor allem die Bayern und Baden-Württemberger sind es, die es ans blaue Herz



Vor Schloss Klink. Vom Wasser aus eine romantische Kulisse.



Angler, im März die ersten Gäste.



Bootsbau auf der Kuhnle-Werft.

von MV zieht. Zunehmend schließen die Sachsen auf. Auch wenn ein Großteil der Hobbykapitäne die verschwiegenen Buchten bevorzugen, in die Müritzhauptstadt Waren wollen die meisten.

Das ist gar kein Problem, meint Dagmar Kuhnle, wenn die Skipper die Vorschriften beachten: immer auf der Westseite unter Land entlang der grünen Tonnen fahren bis höchstens Windstärke drei

und alle Crewmitglieder in Rettungsweste. Als erfahrene Wassersportlerin versteht die Kuhnle-Presseschefin die anfängliche Angst mancher Urlauber vor einem 17-Tonnen-Hausboot, zumal es sich auf Wasser anders verhält als das eigene Auto auf der Straße. Sie empfindet etwas Angst jedoch als hilfreich, denn es schärft die Vorsicht. Große Unfälle hat es noch nie gegeben. „Acht Millimeter Stahl plus drei Millimeter Farbe vertragen schon mal einen kleinen Stoß. Und üblicherweise schützen Fender die Außenhaut.“ Mieter eines Hausbootes haften maximal mit ihrer Kautions, doch 80 Prozent aller Schäden liegen unter 100 Euro. Lächelnd fügt sie hinzu, dass sie bei ihrer ersten Fahrt aus dem Rechliner Hafen auch kurz Bekanntschaft mit der Kaimauer schloss. Großes Lob zollt sie den Einweisern, die Gäste mit dem Boot vertraut machen und Spaß am Fahren wecken. „Wir wollen ein Urlaubsgefühl. Und sei es auch nur für einen kleinen Törn.“

Längst vermieten die Kuhnles nicht mehr nur Boote. Sie verkaufen Urlaub, bauen eigene Boote und welche im Kundenauftrag und sind zunehmend als Werft für private Bootsbesitzer gefragt. Im März erwarten sie auf der Müritz die ersten Hausbootmieter: Die Angler zieht es dann wieder raus auf die (den) See.

www.kuhnle-tours.de

LIEGEPLÄTZE AM MÜRITZSEE

BOEKER MÜHLE:

- » Naturhafen Bolter Kanal 26 Lgp. www.mueritz.com

RECHLIN:

- » Marina Müritz 300 Lgp. www.rundtoern-marina.de
- » Yachthafen Rechlin 84 Lgp.

BUCHHOLZ:

- » Marina Buchholz 200 Lgp.

RÖBEL:

- » Stadthafen Röbel 28 Lgp.
- » Regattahafen Röbel 120 Lgp. www.rev-mueritz.de
- » Bootscenter Müritz 75 Lgp. www.bootscenter-mueritz.de

SIETOW/DORF:

- » Müritz Marina 100 Lgp.

KLINK:

- » Sun-Sailing-Müritz 240 Lgp.

WAREN:

- » Stadthafen Waren 180 Lgp. www.waren.m-vp.de/stadthafen www.mueritz-digital.de/m_waren1.html

Lgp. = Liegeplätze

Müritz Sail

Als kleine Schwester der Hanse Sail 2002 gestartet, ist die Müritz-Sail ein maritimes Volksfest mit jährlich mehr als 65.000 Besuchern. Dieses Jahr findet sie vom 14.–17. Mai in Waren statt. Mit von der Partie ist auch wieder Air-Service Berlin mit Müritz-Rundflügen im roten Wasserflugzeug. Buchung: www.air-service-berlin.de www.mueritzsail.net



Flugspaß auf der Müritz.

Müritzfest

Zum 61. Mal findet das traditionelle Warener Stadtfest statt. Durch die Altstadt und entlang des Stadthafens verwandelt sich die Stadt während

des Müritzfestes in eine Erlebnismei-le. Auf vielen Bühnen zeigen Künstler und Akteure vom 10.–12. Juli ein abwechslungsreiches Programm. www.mueritzfest.de

Müritzsaga

Das 2006 ins Leben gerufene mittelalterliche Theaterspektakel erzählt Geschichten um die Familie derer von Warentin in der Region zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Dieses Jahr ist auf

der Freilichtbühne der 10. Teil „Schatten der Vergangenheit“ zu erleben. 11. Juli – 5. September, mittwochs, samstags um 19.30 Uhr und sonntags um 17 Uhr. www.mueritzsaga.de



Unterhaltsame Geschichte.

Müritz-Schwimmen

Der sportliche Höhepunkt am größten Binnensee Deutschlands ist das Müritz-Schwimmen am 1. August. Seit mehr als 45 Jahren überwinden die Schwimmer die Strecke (1.950 Meter) vom Seebad Ecktannen zum Volksbad. Aus Sicherheitsgründen ist die Teilnehmerzahl auf 600 begrenzt. www.mueritzschwimmen.de



Foto: Air-Service Berlin

Foto: Müritzsaga/Gerhard Klemens

Fotos (4): Kuhnle Tours/ Harald Merkes

Grafik: SPREE-PR/Nitsche

Urlaub in (Jeru)Salem



Gottgefällig?!

Adamsdorf

bei Neustrelitz, urspr. Name Kuhstall, 1815 durch Graf von Blumenthal zur Erinnerung an seinen gefallenen Sohn Adam umbenannt.

Adamshoffnung

bei Malchow, um 1790 durch Adam von der Lücken angelegt und nach ihm benannter Wirtschaftshof auf ehemaligem Malchower Klosterland.

Ave

bei Penzlin, urspr. slawisches Dorf, das 1501 mit Penzlin und 14 anderen Gütern in den Besitz des Güstrower Domherrn Berend Moltzankam. Ave ist eine lateinische Gruß- und Segensformel mit der Bedeutung „es lebe“.

Engelswacht

bei Stralsund, urspr. Cordshagen, 1570 durch Gützlav von Rotermund erworben, der dort eine Burg mit dem Namen Engelswacht errichten ließ.

Gottesgabe

bei Schwerin, urspr. Davermoor, 1614 wird auf alter Feldmark, die einst dem Schweriner Dom gehörte, Gut Gottesgabe errichtet.

Mönchbusch

zu Alt Schwerin gehörend, urspr. wohl ein im Kircheneigentum stehender Wald, später Meierei des Gutes.

Mönkebude

bei Ueckermünde, abgeleitet von Mönchsunterkunft des Usedom-Klosters Grobe, das ab 1243 Fischfang-, Jagd- und Holzungsrechte auf und am Haff besaß.

Strohkirchen

bei Hagenow, früheres Lehn der Familie von Strohkirchen.

Tempel

seit 1994 Ortsteil von Ribnitz-Damgarten, Erinnerung an ursprünglich slawische Kultstätte.

Tempelberg

107 m hohe Erhebung in der Granitz auf Rügen, trägt das Jagdschloss Granitz. Der Name stammt von einem vor dem Schlossbau vorhandenen Pavillon mit antiken Säulen.

Zwölf Apostel

1929 angelegter Ausbau von Wittenburg für zwölf katholische Bauern aus Hessen.

Paradies mit Hexentanzplatz in der Mecklenburgischen Schweiz

Mit den berühmten Hexen hat das Urlaubsparadies Salem am Kummerower See nichts zu tun. Aber man kokettiert dort gern mit den Zauberesen. Oberhalb des Dorfes gibt es einen Hexentanzplatz, auf dem Besucher über sagenhafte Trollsteine stolpern können, wie sie aus Schweden bekannt sind. Sollte das Dorf dort seinen Ursprung haben? Vor den Toren Stockholms gibt es auch ein Salem. Und der Mecklenburger Fürst Heinrich Borwin III. gewann im Krieg gegen Pommern das Land Kalen, auf dem die Salemer einst ihre Lehmhütten errichteten. Verheiratet war er mit Sophie von Schweden.

Die Schwedenwurzeln sind die unwahrscheinlichste Erklärung. Im 19. Jh. versuchte der Lehrer Paul Kühnel die Bedeutung herzuleiten. Er glaubte, Salem sei eine sprachliche Ableitung für den Ort des Zalimer. Der Zalimer sei ein Mann gewesen, der das Sagen hatte, ein Dorfoberrhaupt. Touristiker bemühen sich heute für den gottlosen Ort – Salem besaß nie eine Kirche – einen vermarktungsfördernden Bezug zum Heiligen Land herzustellen. Hintergrund: Die Mönche des nahen Klosters Dargun bezogen Pacht von hier und Salem wird mehrfach in der Bibel erwähnt und als Ableitung von Jerusalem interpretiert. Mindestens 40 Orte gibt es weltweit, die Salem heißen, darunter allein 29 in den USA, einschließlich in Massachusetts wo 1692 über 200 Frauen und Männer der Hexerei beschuldigt und 20 hingerichtet wurden. Spätestens 1957, als sich die DEFA-Koproduktion mit Frankreich in „Die Hexen von Salem“ des Themas annahm, wurden die Magierinnen auch am Kummerower See bekannter. Erreichen kann man das Mecklenburg-Salem u. a. auf der Draisine von Dargun aus. Gleich gegenüber bietet ein Salem-

Wegweiser die Möglichkeit für eine unterhaltensame Geografiestunde.

Einkehr in „Arche Noah“

Im 1998 eröffneten Ferienland (u. a. Sauna, Kegelbahn, Sporthalle) lässt sich nicht nur familiär Urlauben. Schulklassen können hier paddeln statt pauken. Die Segelbasis lädt zum Schnupper-Surfen oder zu geführten Kanutouren auf der Peene ein. Der Drei-Sterne-Hafen, der dieses Jahr noch einen Caravan-Stellplatz erhalten soll, bietet sich als Ausgangspunkt für Erkundungen des größten Niedermoorgebietes Europas bzw. des Naturparks Mecklenburgische Schweiz-Kummerower See an – allein 160 Vogelarten sind hier zu entdecken. Man kann auch beim Fischer vorbeischaun oder dessen Fänge in der „Arche Noah“ in der Nähe des Bootsverleihs genießen. Wer im behindertenfreundlichen Ferienland innere Einkehr und Besinnung auf das eigene Ich sucht, findet mit Meditationsraum und Kapelle beste Bedingungen. Das Ferienland gehört zum Kolpingwerk, das nach einem sozial engagierten katholischen Priester benannt ist. Mit Sicherheit wird an ihn in Salem in diesem Jahr besonders erinnert, jährt sich doch im Dezember sein Todestag zum 150. Mal.

Fotocollage: SPREE-PR (Hexe: Frank Schneiderei; Hinweisschild: Borth)

Ob Hexe Hagezusa auch zur Walpurgisnacht auf ihrem Besen zum Hexentanzplatz in Salem fliegt? Wer weiß, aus wie vielen Salems der Welt die Zauberesen sich hier treffen?



Die Glaubensgrenze an der B 191

Nur drei Kilometer trennen Rom von Lutheran

Mecklenburgs Rom liegt zwar nicht auf sieben Hügeln wie Italiens Hauptstadt, aber sieben Kilometer vor der Kreisstadt Parchim. Mit seinem Verkehrsaufkommen braucht es sich aber nicht vor der ewigen Stadt zu verstecken.

Der Parkplatz vor dem „Römer“, wie die Einheimischen ihr „Kollosseum“ (Gaststätte) nennen, könnte zu den Mittagsstunden eine Goldgrube sein, wenn Gebühren fällig würden. So verrät er aber, dass Brot und Spiele nichts von ihrer Anziehungskraft verloren zu haben scheinen, der Koch sein Handwerk versteht und es sich dort preiswert speisen lässt. Statt des Petersdoms gibt es in



Die Romer Fachwerkkirche von 1668 und die Lutheraner von 1871.

diesem Rom nur ein Fachwerkkirchlein. Größere Nähe zum Heiligen Vater weist da das nur drei Kilometer entfernte

Lutheran auf. Das Dorf mit protestantischem Namen liegt zwar auch nicht am Tiber, schrieb sich aber einmal Latran.

Und das klingt sehr päpstlich. Seit etwa 300 unserer Zeitrechnung residiert der Stellvertreter Jesu Christi im Lateran. Das Mecklenburger Rom könnte eine vom Papst beeinflusste Vergangenheit haben. 1618 trat die Adelsfamilie von Strahlendorf ihren als „Tempel“ bezeichneten großen und befestigten Stadthof in Parchim nebst dazu gehörigen Äckern und vier „Temelbauern“ in Rom (drei Büdner und ein Kossäte), an die Stadt ab. Zwar fehlt noch der Beweis, aber verschiedene Historiker, darunter auch Mecklenburgs Humboldt Georg Friedrich Lisch, schließen aus den Indizien, dass dies ein früherer Besitz des Tempelritterordens war, den Papst Clemens 1312 auflöste.

Fotos: Spree-PR/Borth

Trinkwasserwerte im Wasser- und Abwasserverband Parchim-Lübz

Für Ihre Unterlagen		Wasserhärte in °dH (Grad deutscher Härte)	Härtebereich	Blei	Calcium	Chlorid	Eisen	Fluorid	Kupfer	Magnesium	Mangan	Natrium	Nitrat	pH-Wert	Uran
Wasserwerke	Grenzwert in mg/l	ohne	ohne	0,010	ohne	250	0,2	1,5	2,0	ohne	0,05	200	50	6,5 bis 9,5	0,010*
Alt Schwinz Alt Schwinz	16,04	hart	<0,003	90,7	43,1	<0,02	0,36	<0,010	14,5	0,05	66,2	1,76	7,32	<0,0005	
Augzin Augzin, Mühlenhof	17,54	hart	<0,003	106	12,8	<0,02	0,26	<0,010	11,7	<0,005	10,3	0,83	7,22	<0,0005	
Drefahl Drefahl	13,67	mittel	<0,003	85,0	40,5	<0,02	<0,1	<0,010	7,69	0,02	11,4	0,77	7,76	<0,0005	
Garwitz Damm, Malchow, Möderitz, Domsühl, Schlieven, Zieslütze, Klinken, Raduhn, Rusch, Matzlow, Neu Matzlow, Garwitz, Severin, Spornitz, Dütschow, Friedrichsruhe Dorf, Friedrichsruhe Hof, Goldenbow, Neu Ruthenbeck	7,48	weich	<0,003	46,9	92,1	<0,02	0,11	<0,010	3,95	<0,005	64,6	0,47	7,78	<0,0005	
Goldberg Benthen, Neu Benthen, Tannenhof, Werder, Beckendorf, Greven, Passow, Brüz, Unter Brüz, Neu Brüz, Weisin, Welzin, Goldberg, Medow, Steinbeck bei Goldberg, Lüschow, Diestelow, Neuhof bei Diestelow, Grambow, Sehlisdorf, Dobbartin, Dobbzin, Kläden, Neuhof bei Dobbartin, Spendin, Langenhagen, Hof Hagen, Techentin, Below, Kadow, Zahren, Zidderich	17,34	hart	<0,003	101	16,4	<0,02	0,21	<0,010	13,9	<0,005	12,5	1,99	7,31	<0,0005	
Herzberg Wozinkel, Herzberg, Lenschow, Woeten, Rom, Klein Niendorf, Paarsch, Stralendorf, Darze, Lancken, Granzin -Lübz, Bahlenrade, Lindenbeck, Grebbin, Hof Grabow, Zölkow, Kladrum, Groß Niendorf, Hohenprizer Siedlung, Ruester Siedlung, Kossebade, Woeten, Frauenmark	24,37	hart	<0,003	154	43,2	<0,02	0,19	<0,010	12,2	<0,005	11,2	1,03	7,16	<0,0005	
Herzfeld Groß Godems, Herzfeld, Neu Herzfeld, Repzin, Karrenzin, Wulfsahl, Steinbeck-PCH, Primank, Stölpe, Barkow-PCH, Granzin-PCH, Ziegenhof, Meierstorf, Stresendorf, Leppin, Tessenow, Hof Polnitz, Dorf Polnitz, Poitendorf, Zachow	15,27	hart	<0,003	93,9	37,3	0,55	0,17	<0,010	9,21	0,03	12,7	0,65	7,39	<0,0005	
Karow Gallin, Wendisch Waren, Woosten, Neu Woosten, Neu Poserin, Penzlin, Klein Wangelin, Kressin, Neu Damerow, Sandhof, Wooster Teerofen, Groß Poserin, Karow, Leisten	14,99	hart	<0,003	83,9	13,6	<0,02	0,20	<0,010	14,1	<0,005	19,3	2,38	7,26	<0,0005	
Kleesten Kleesten	9,65	mittel	<0,003	59,0	8,93	<0,02	0,19	<0,010	6,03	<0,005	9,84	<0,10	7,61	<0,0005	
Kreien Klein Pankow, Redlin, Kreien, Hof Kreien, Ausbau Kreien, Kolonie Kreien, Wilsen, Wahlstorf, Darß, Quaßlin	18,18	hart	<0,003	116	43,0	<0,02	0,11	<0,010	8,42	<0,005	12,8	<0,10	7,70	<0,0005	
Mestlin Mestlin, Vimfow	17,56	hart	<0,003	105	12,1	<0,02	0,26	<0,010	12,4	<0,01	11,7	3,04	7,22	<0,0005	
Plau am See Karbow, Hof Karbow, Retzow, Hof Retzow, Klein Dammerow, Broock, Wessentin, Kuppentin, Daschow, Kritzow, Benzin, Schlemmin, Vietlütze, Plau am See, Gaarz, Klebe, Hof Lalchow, Reppentin, Barkow-Lübz, Altenlinden, Kolonie Lalchow, Plauerhagen, Zarchlin, Dresenow, Ganzlin, Twietfort zum Teil, Gnevsdorf, Wangelin	14,33	mittel	<0,003	86,3	11,6	<0,02	0,19	<0,010	9,75	<0,005	10,3	1,05	7,43	<0,0005	
Ruest Ruest	16,27	hart	<0,003	94,2	13,6	<0,02	0,25	<0,010	13,4	<0,005	12,8	3,49	7,27	<0,0005	
Suckow Marnitz, Jarchow, Mooster, Suckow, Drenkow, Mentin, Griebow, Malow	20,47	hart	<0,003	125	33,6	<0,02	0,13	<0,010	12,9	<0,005	13,9	0,72	7,30	0,0015	
Fremdwasserbezug															
Wasserwerk Parchim Dorf Bergrade, Hof Bergrade, Paarsch, Siggelkow, Groß Pankow, Neuburg, Deponie Parchim	15,05	hart	<0,003	94,9	11,3	<0,02	0,13	<0,010	7,63	<0,05	12,3	0,35	7,34	<0,0005	
Wasserwerk Meyenburg Wendisch Pribrorn, Tönchow	14,00	mittel	<0,001	-----	23,1	<0,01	0,22	0,013	-----	<0,02	13,9	1,39	ca. 7,5	<0,0002	
Wasserwerk Tramm Neu Ruthenbeck zum Teil, Göthen zum Teil	7,99	weich	<0,003	52,6	8,93	<0,02	0,12	<0,010	2,70	<0,005	5,81	0,12	7,69	<0,0005	

*** Empfehlung Umweltbundesamt und Festlegung in der Trinkwasserverordnung als einziger EU-Staat zum Vergleich: Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt bei Uran einen Grenzwert von 0,015 mg/l**

Hinweise:

Der Deutsche Bundestag hat am 1. Februar 2007 die Neufassung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln

(Wasch- und Reinigungsmittelgesetz –WRMG) beschlossen (BGBl. I v. 4.5.2007, S. 600). Nach § 9 des Gesetzes sind die Wasserversorgungsunternehmen verpflichtet, dem Verbraucher die Härtebereiche des Trinkwassers in 3 Härtebereichen anzugeben. Die Gesamthärte des Trinkwassers wird in Grad Deutscher Härte (°dH) angegeben. Zum besseren Verständnis ist nachfolgend die amtliche Einteilung

der Gradzahlen in Härtebereiche von weich bis hart dargestellt:

weniger als:
1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht 8,4 °dH) **weich**
1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht 8,4 bis 14 °dH) **mittel**
mehr als:
2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht mehr als 14 °dH) **hart**

Entsprechend § 9 Absatz 1 des Wasch- und Reinigungsmittelgesetzes (WRMG) weist der WAZV daraufhin, dass die Härtebereiche des abgegebenen Trinkwassers auch im Internet unter www.wazv-parchim-luebz.de veröffentlicht werden.

Nach § 16 Abs. 4 der Trinkwasserverordnung sind die Kunden über die eingesetzten Aufbereitungsstoffe zu

informieren. Das Trinkwasser wird vom WAZV ohne jegliche chemische Zusatzstoffe geliefert.

Einzige Aufbereitungsstufe ist ein mechanisch/physikalisches Schnellfiltersystem, bei dem mittels Kompressoren und Luftbeimischern die Luft der Umgebung genutzt wird, um Eisenmangan aus dem Rohwasser mittels Filterkies (Körnung 0,8–1,5 mm) herauszufiltern.